

# 2001 Ökonomie der Grundlagenforschung und Wissenschaftspolitik

Erschienen in der wissenschaftlichen Zeitschrift *Perspektiven der Wirtschaftspolitik* in 2001

<http://www.mik.uni-hannover.de/fileadmin/mik/publications/hoppe/oekonomie-der-grundlagenforschung-und-wissenschaftspolitik.pdf>

Heidrun Hoppe,

ist Professorin für Ökonomie an der Universität Hannover.

[...]

Es wird unterschieden zwischen Grundlagenforschung in der Welt der Wissenschaft, die die Erkundung von Natur und Umwelt zum Gegenstand hat, und angewandter Forschung in der Welt der Wirtschaft, die die Analyse, Weiterentwicklung und Anwendung von neuen Technologien umfaßt und nicht, wie üblicherweise angenommen, eine Anwendung von Grundlagenforschung auf industrielle Bedürfnisse. Die Welt der Wissenschaft und die Welt der Wirtschaft entwickeln sich im allgemeinen unabhängig voneinander Schritt für Schritt weiter. Erst wenn dieser parallele Prozeß unterbrochen wird durch radikale wissenschaftliche Entdeckungen und unerwartete bedeutende In-

novationen, kann eine Verbindung zwischen beiden Welten entstehen. Das entscheidende Verbindungsglied ist dabei das experimentelle Forschen mit neuen Instrumenten und Methoden. [...]

Tatsächlich besteht die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft darin, dass radikale wissenschaftliche und bedeutende technologische Neuerungen vielfach auf die Erfindung und Nutzung desselben Instrumentariums zurückgeführt werden können. Zentrales Argument ist dabei die Tatsache, dass neue Instrumente, Methoden und Forschungstechnologien oftmals über ihre beabsichtigte Anwendung hinaus weitreichende, nicht vorhersehbare Nutzungsmöglichkeiten für Grundlagenforschung, angewandte Forschung und einen kommerziellen Einsatz bieten und so zu Brüchen im „normalen“ Fortschritt in Wissenschaft und Wirtschaft führen.[...]

